

Feidel-Mertz, Hildegard

Inge Hansen-Schaberg: Minna Specht - Eine Sozialistin in der Landerziehungsheimbewegung (1918 bis 1951). Untersuchung zur pädagogischen Biographie einer Reformpädagogin. (Studien zur Bildungsreform. Bd. 22). Frankfurt a.M./Bern: Lang 1992 [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 40 (1994) 6, S. 989-991



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Feidel-Mertz, Hildegard: Inge Hansen-Schaberg: Minna Specht - Eine Sozialistin in der Landerziehungsheimbewegung (1918 bis 1951). Untersuchung zur pädagogischen Biographie einer Reformpädagogin. (Studien zur Bildungsreform. Bd. 22). Frankfurt a.M./Bern: Lang 1992 [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 40 (1994) 6, S. 989-991 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-111216

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 40 – Heft 6 – November/Dezember 1994

Thema: Gesundheitserziehung

- 851 MATTHIAS JERUSALEM/WALDEMAR MITTAG
Gesundheitserziehung in Schule und Unterricht
- 871 ANJA LEPPIN/KLAUS HURRELMANN/MARCUS FREITAG
Schulische Gesundheitsförderung im Kontext von Klassenklima und
sozialem Rückhalt durch die Lehrer
- 891 ARNOLD LOHAUS/HEIDE LARISCH
Zum Kenntnisstand von Jugendlichen über gesundheitliche Bera-
tungsangebote: Eine Bestandsaufnahme und ein Interventionsansatz
- 907 RALF SCHWARZER
Volitionstheorie der Gesundheitserziehung

Diskussion

- 925 HANS-ULRICH GRUNDER
Reform der Erziehung. Eine Auseinandersetzung mit Andreas
Flitner
- 941 ANDREAS FLITNER
Reformthemen, Klassikerlektüre und Impulse des 20. Jahrhunderts.
Replik auf Hans-Ulrich Grunder
- 945 ANDREAS ETGES
Erziehung zur Gleichheit. Mathilde Franziska Annekes Töchter-
Institut in Milwaukee und ihr Eintreten für die Rechte der Frauen
- 963 ACHIM LESCHINSKY
Freie Schulwahl und staatliche Steuerung. Neue Regelungen des
Übergangs an weiterführende Schulen

Besprechungen

- 985 FRITZ OSTERWALDER
Peter Stadler: Pestalozzi – Geschichtliche Biographie.
Band 2: Von der Umwälzung zur Restauration
- 989 HILDEGARD FEIDEL-MERTZ
*Inge Hansen-Schaberg: Minna Specht – Eine Sozialistin in der
Landerziehungsheimbewegung (1918 bis 1951). Untersuchung zur
pädagogischen Biographie einer Reformpädagogin*
- 991 FRANZ-MICHAEL KONRAD
*Renate Knobel: Der lange Weg zur akademischen Ausbildung in der
sozialen Arbeit. Stationen von 1868 bis 1971*
*Ute Lange-Appel: Von der allgemeinen Kulturaufgabe zur Berufs-
karriere im Lebenslauf. Eine bildungshistorische Untersuchung zur
Professionalisierung der Sozialarbeit*
- 994 HEINZ-ELMAR TENORTH
*Frank-Michael Kuhlemann: Modernisierung und Disziplinierung.
Sozialgeschichte des preußischen Volksschulwesens 1794–1872*

Dokumentation

- 999 Pädagogische Neuerscheinungen

Contents

Topic: Health Education

- 851 MATTHIAS JERUSALEM/WALDEMAR MITTAG
Health Education in the Classroom
- 871 ANJA LEPPIN/ KLAUS HURRELMANN/MARCUS FREITAG
Health Promotion in School in the Context of Classroom and Social
Backing by the Teachers
- 891 ARNOLD LOHAUS/HEIDE LARISCH
How Well Informed are Adolescents as Regards Advisory Services
on Questions of Health and Hygiene? – A stock-taking and an ap-
proach to intervention
- 907 RALF SCHWARZER
Volitional Theory of Health Education

Discussion

- 925 HANS-ULRICH GRUNDER
Educational Reform. A discussion of Andreas Flitner's position
- 941 ANDREAS FLITNER
Reform Topics, Re-Reading the Classics, and Impulses of the
Twentieth Century. A reply to Hans-Ulrich Grunder
- 945 ANDREAS ETGES
Education for Equality. Mathilde Franziska Anneke's secondary
school for girls in Milwaukee and her championship of women's
rights
- 963 ACHIM LESCHINSKY
Free Choice of School and State Control. New regulations for the
transfer to secondary schools

Reviews

985

Documentation

- 999 Recent Pedagogical Publications

über Burgdorf von 1802, der offiziell dem Berner Pfarrer und Philosophen ITH zugeschrieben wurde, aus der Feder PESTALOZZIS stammte (S. 166). In der Weltgeltung und damit in der Geschichtlichkeit PESTALOZZIS kann somit zumindest auch das Ergebnis einer wirkungsvollen Selbstdarstellung gesehen werden. Wenn hier abschließend erlaubt ist, einen Vorschlag für die Interpretation der Diskrepanz zwischen Propagandawirkung und pädagogischer oder geschichtlicher Wirkung zu machen, so der, daß die eigentliche Bedeutung des Pestalozzianismus darin liegt, eine öffentlich wirksame, pädagogische Semantik für die Rede über Erziehung entwickelt zu haben.

PD Dr. FRITZ OSTERWALDER
Institut für Pädagogik, Muesmattstraße
27, CH-3012 Bern

Inge Hansen-Schaberg: *Minna Specht – Eine Sozialistin in der Landerziehungsbewegung (1918 bis 1951)*. Untersuchung zur pädagogischen Biographie einer Reformpädagogin. (Studien zur Bildungsreform. Bd. 22). Frankfurt a. M./Bern: Lang 1992. 406 S., DM 98,-.

Die emigrierte Reformpädagogin MINNA SPECHT gehört – neben PAUL GEHEEB und KURT HAHN – zu den meistgenannten „Paradebeispielen“, auf die sich zu berufen pflegt, wer die Wiedereinbürgerung der aus Deutschland verdrängten Pädagogen und ihrer Pädagogik nach 1945 als gelungen ansieht. Diese These wird dadurch entscheidend relativiert, daß MINNA SPECHT – obwohl in den ersten Nachkriegsjahren zur Leiterin der Odenwaldschule berufen – gerade nicht erreicht hat, was sie bei der Übernahme dieser Funktion ausdrücklich anstrebte: die Odenwaldschule zum Modell einer neuen, progressiv gestalteten „Schule für alle Kinder des Volkes“ zu machen! Die Verbindung

pädagogischer und politischer Zielsetzungen, die ihr Vorhaben leitete, war in den frühen fünfziger Jahren bereits ebenso „unzeitgemäß“, wie sie es heute erst recht zu sein scheint.

Um so verdienstvoller ist es daher, daß die Odenwaldschule 1991 eine Tagung einberief, auf der Leben und Werk der „sozialistischen Pädagogin Minna Specht“ zur Diskussion stand. An ihr beteiligte sich auch – was damals keineswegs schon selbstverständlich war – eine beträchtliche Zahl einschlägig interessierter und versierter Kolleginnen und Kollegen aus den sogenannten neuen Bundesländern. Bei dieser Gelegenheit konnte INGE HANSEN-SCHABERG mit den Befunden ihrer Dissertation einen klärenden Beitrag zur Einschätzung der nicht unumstrittenen Persönlichkeit MINNA SPECHTS und ihrer Wirkungsgeschichte leisten.

Die nunmehr vorliegende Dissertation weist mit ihrem systematischen Aufbau, den sorgfältigen Literatur- und Quellenachweisen im „Apparat“, den mehrfachen „Zusammenfassungen“ und der sachlichen Diktion alle Stilmerkmale einer wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit auf, läßt in ihrer dadurch bedingten Sprödigkeit allerdings wenig von dem „Zauber“ verspüren, der nach den Bekundungen vieler Menschen, die ihr begegnet sind, offenbar von MINNA SPECHT ausging und ihr manches pädagogische Problem zu lösen half. Von HELLMUT BECKER, der lange mit MINNA SPECHT in unterschiedlichen bildungspolitischen Gremien zusammenarbeitete, wird im Vorwort die Faszination durch die Ausstrahlung dieser großen Pädagogin artikuliert und zugleich betont, daß die Autorin ihr nicht erlegen sei. Bei aller gebotenen und durchgehaltenen kritischen Distanz zu ihrem „Forschungsobjekt“ vermag sich die Autorin jedoch gerade vielleicht auch aufgrund ihrer Herkunft in das norddeutsche Naturell von MINNA SPECHT durchaus „einzufühlen“.

Der Reihenherausgeber WOLFGANG KEIM hebt in seinem Vorwort hervor, was in der Tat eine besondere Qualität dieser Arbeit ausmacht: daß sie einen „bemerkenswerten Beitrag“ zum Verständnis der vielfach nicht wahrgenommenen oder verketzerten „sozialistischen Reformpädagogik“ leistet, indem sie die „pädagogisch-politische Biographie“ einer ihrer bedeutendsten Vertreterinnen in ihren Wandlungen, Brüchen und letztlich dennoch erkennbaren Einheit nachzeichnet. Das geschieht auf der Basis ausgedehnter und mühseliger Quellenforschung, deren Belege, meist ungedruckte oder schwer zugängliche Texte, ausführlich wiedergegeben sind. Während im ersten Teil das miteinander verknüpfte pädagogische und politische Engagement von MINNA SPECHT in der Walkemühle, der „Kaderschule“ des ISK während der Weimarer Republik, im Exil und in der Nachkriegszeit umrissen werden, verfolgt der zweite Teil die konzeptionelle Entwicklung ihrer Pädagogik, die zum „Selbstvertrauen“, zu Friedensbereitschaft, Demokratiefähigkeit und sozialer Verantwortung erziehen will. Sie ist, wie im folgenden nachgewiesen wird, in einem philosophisch und politisch begründeten, durch die Begegnung mit LEONARD NELSON angelegten, aber selbständig weiterentwickelten „ethischen Sozialismus“ verankert, mit dem sich – insbesondere in seinen pädagogischen Ausprägungen – auseinanderzusetzen auch heute noch oder wieder eine orientierende Funktion haben kann. Das wird nicht zuletzt in dem Kapitel deutlich, das die methodische Umsetzung dieser Pädagogik vor allem in den Exilschulen beschreibt. Aus der hier wie in vergleichbaren Gründungen emigrierter Pädagoginnen und Pädagogen im Exil praktizierten „Pädagogik der knappen Ressourcen“ ließe sich manches für die aktuelle Arbeit mit Kindern (und Erwachsenen) lernen, die als Flüchtlinge bei uns leben.

Wie schon in der Walkemühle wendet

MINNA SPECHT auch in den Exilschulen die „sokratische Methode“ und eine anspruchsvolle Projektarbeit an. Beide Male geht es darum, dem „Prinzip der Selbsttätigkeit“, das wie andere Elemente ihrer Pädagogik nicht zuerst und allein von ihr, wenngleich mit ungewöhnlicher Konsequenz praktiziert worden ist, Vorrang zu verschaffen. Schüler und Schülerinnen werden dazu angehalten, selbst zunächst Beobachtungen und Erfahrungen in der gesellschaftlichen Realität zu sammeln, ehe sie sich ein Urteil bilden und es in der Gruppe zur Diskussion stellen. MINNA SPECHT gebrauchte das methodische Instrument, das LEONARD NELSON ursprünglich mit dem „sokratischen Gespräch“ bereitgestellt hatte, nicht nur im Unterricht, sondern darüber hinaus auch als Strategie zur demokratischen Lösung von Problemen und Konflikten im Zusammenleben. Die Gefahr intellektueller und menschlicher Überforderung der Kinder durch diese Methode ist ihr durchaus bewußt gewesen. Erst in den Exilschulen konnte – wegen der größeren Unabhängigkeit von der Schulaufsicht und der objektiven Gegebenheiten, die dazu herausforderten – mit der Projektarbeit im eigentlichen Sinne Ernst gemacht werden, wie es zum Teil in Arbeitsheften und Erinnerungen aus dem dänischen Exil überliefert ist. So wurden etwa die Kinder zeitweilig bei Arbeiter- oder Bauernfamilien einquartiert, um deren Lebens- und Arbeitsbedingungen aus eigener Anschauung kennenzulernen, oder in einer Gartenbauschule untergebracht, wo sie mithilfe den Tomatenanbau bis zur Vermarktung studierten und die Ergebnisse anschließend schriftlich festhielten. Andere trieben halbjährige Studien im Hafen- und Großstadtmilieu von Kopenhagen oder setzten sich mit der „Rassenproblematik in Afrika“ sowohl literarisch als auch in einer Theateraufführung zu diesem Thema auseinander, deren Erlös als Solidaritätsspende an ALBERT

SCHWEITZER nach Lambarene ging. Ohne Indoktrination sollten die Kinder lernen, sich individuell und kollektiv zu emanzipieren, das heißt: die Bereitschaft zu verantwortlichem politischen Handeln zu entwickeln.

In ihrer abschließenden kritischen Einschätzung des pädagogisch-politischen Lebenswerks von MINNA SPECHT unterstreicht INGE HANSEN-SCHABERG zum einen dessen exzeptionellen Rang, macht aber andererseits zu Recht darauf aufmerksam, daß MINNA SPECHT nur eine von vielen, bislang nicht angemessen rezipierten Repräsentanten der Reformpädagogik ist, die nach 1933 „verdrängt“ worden sind. Ein entsprechender „Forschungsbedarf“ besteht vor allem hinsichtlich des Anteils von Frauen aus pädagogischen und sozialen Berufen, die schon vor und erst recht in der Emigration Kreativität und „Führungsqualitäten“ bewiesen. Kaum jemand außer der Autorin, die selbst davon spricht, weiß besser als die Rezensentin, von deren Forschungsarbeit diese erste gründliche und vielseitige Auseinandersetzung mit MINNA SPECHT angeregt wurde, wie viele Fragen dennoch offen, welche sich anbietende thematischen Schwerpunkte und Materialien einer künftigen Bearbeitung vorbehalten geblieben sind. Um so mehr vermag sie zugleich auch zu würdigen, daß mit dieser Studie ein Beispiel gesetzt worden ist für einen sensiblen, differenzierten Umgang sowohl mit „Frauengeschichte“ als auch mit der reformpädagogischen Tradition.

Prof. Dr. HILDEGARD FEIDEL-MERTZ
Albert-Einstein-Str. 38,
60437 Frankfurt a. M.

Renate Knobel: *Der lange Weg zur akademischen Ausbildung in der sozialen Arbeit. Stationen von 1868 bis 1971.* Frankfurt a. M.: Deutscher Verein für öffentli-

che und private Fürsorge 1992. 105 S., DM 22,80.

Ute Lange-Appel: *Von der allgemeinen Kulturaufgabe zur Berufskarriere im Lebenslauf.* Eine bildungshistorische Untersuchung zur Professionalisierung der Sozialarbeit. (Studien zur Erwachsenenbildung. Bd. 11.) Frankfurt a. M./Bern: Lang 1993. 354 S., DM 89,-.

Die lange vernachlässigte Erforschung der Geschichte von Sozialarbeit und Sozialpädagogik ist in den zurückliegenden eineinhalb Jahrzehnten zunehmend als erziehungswissenschaftliches Aufgabenfeld entdeckt worden. Auch wenn sich unser Kenntnisstand im Blick auf die ideen-, sozial- und institutionengeschichtlichen Verhältnisse in Sozialarbeit und Sozialpädagogik noch auf lange Sicht nicht entfernt mit dem schulgeschichtlichen wird messen können, so sind doch auf einzelnen Teilgebieten inzwischen beachtliche Fortschritte erzielt worden. Dazu gehört die Berufs- und Professionalisierungsgeschichte der Sozialarbeit und Sozialpädagogik, und zwar nicht zuletzt deshalb, weil die moderne Sozialarbeit als klassischer Frauenberuf gilt und deshalb auch das Interesse der (historischen) Frauenforschung mit einer ganzen Reihe fundierter Arbeiten auf sich gezogen hat. Auch die beiden vorliegenden Publikationen verstehen sich als Beitrag zur Professionalisierungsgeschichte der Sozialpädagogik und Sozialarbeit. Weil sie ihren Untersuchungsgegenstand von den Anfängen im wilhelminischen Kaiserreich an durchgängig bis in die jüngste Vergangenheit hinein behandeln, stehen nunmehr mit den beiden Arbeiten nicht nur erstmals Untersuchungen zum Zeitraum nach 1945, sondern damit auch abgeschlossene Gesamtdarstellungen zu diesem Themenkomplex zur Verfügung. Allerdings liegen, auch wenn sie sich hinsichtlich ihres Gegenstandes und Erkenntnisinteresses decken,